

Predigt Joh. 3.1-8 Trinitatis 2022, Jubelkonfirmation

Christus spricht zu Nikodemus:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

Das Gespräch, das uns der Evangelist Johannes zwischen Jesus und Nikodemus - einem angesehenen jüdischen Menschen seines Volkes - überliefert, ist *geheimnisvoll*.

Genauso, wie der Heilige Geist und mit *ihm die Heilige Dreieinigkeit Gottes geheimnisvoll ist*.

Gott ist und bleibt größer als wir, *wie der Wind und Sturm*.
Keiner sollte sich anmaßen, alles verstehen zu können.

Manchmal gibt es Christen, die tun so, als könnten sie Gottes Geist und das Geheimnis der göttlichen Welt völlig durchleuchten und deuten. Nicht selten ist das damit verbunden, daß sie sich als bessere Christen verstehen und glauben, einer Spezies von Leuten anzugehören, die über anderen stünden.

Manche glauben gar, Propheten und Seher zu sein; freilich ohne wie Propheten leben zu müssen, die – wie etwas *Dietrich Bonhoeffer* – ihr Leben gaben.

Sehr einfach kann man auch hier auf Jesu Wort verweisen: nicht, was jemand alles wissen will - auch von Gott – gilt, sondern welche Früchte hervorgehen.

An ihren Früchten werden wir sie erkennen, sagt Jesus. nicht an ihren Reden.

Genauso schlicht hat *Max Weber*, einer der Mitbegründer der Soziologie, dies als eine Problematik der Evangelischen Tradition beschrieben: sehr weltlich ginge es dabei um nichts anderes, als Deutungshoheit und darin um Macht in einer Gruppe.

Biblich gesprochen ist jemand, der glaubt aus Gottes Geheimnis viel zu wissen, ein Diener der Gemeinde, nicht ihr Herr.

In dem Dialog zwischen Christus und Nikodemus wird das *Bild der Wiedergeburt* verwendet. Der jüdische Gesprächspartner fragt skeptisch zurück: *Wie kann ich als älterer Mann noch einmal in den Leib meiner Mutter gehen?*

Das ist in der Tat physisch ausgeschlossen; meist ist die Mutter schon tot oder ihr Leib kann keineswegs einen erwachsenen Menschen wieder aufnehmen.

In ihr ist einst im Akt der Zeugung der Mensch geworden und bei seiner Geburt in das Licht dieser Welt getreten.

Biblich gedeutet ist das *der Akt unserer Schöpfung*, in der *unsere Würde und Ebenbildlichkeit Gottes* begründet liegt. Der Mensch kann nicht noch einmal von einer Mutter geboren werden; er ist ja schon da.

Aber er wird als Christ *von Neuem geboren*. Das ist *der Akt seiner Neuschöpfung*; nach Paulus *der seiner Freiheit*.

Jesus spricht hier von *jenem zweiten geistlichen Akt*, einem *inneren Vorgang*, der jenseits des physischen liegt und aus dem Heiligen Geist kommt, a b e r mit etwas tatsächlich Greifbarem, etwas Äußerem zusammenhängt: *dem Wasser*.
Aus Wasser und Geist wird der Christ neu geboren.

Und damit sind wir bei *der Heiligen Taufe*.

So verstanden die Lehrer des Christentums von Anfang an diesen Text. Wir glauben, dass sich der dreieinige Gott mit uns im *Sakrament* der Taufe – einem *Mysterium, Geheimnis* so wörtlich - verbindet. Und Gott ist treu.

Auf seiner Seite bleibt diese Verbindung; auch wenn ich sie verlassen kann und meinen Glauben verliere.

Mein treuer Gott auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste steh´n; wenn ich ihn aber überschreite, so laß´ mich nicht verloren gehen

Das Geheimnis Gottes wird offenbar. Nicht weil einige mehr als andere zu wissen und höher zu stehen glauben, sondern in der Liebe Gottes, die wir empfangen. Die Liebe ist vor uns da, wie die der Mutter zum Kind, das in ihr wächst.

Es ist die Liebe des dreieinigen Gottes, die uns einst in unserer Zeugung und Geburt schuf und die nun durch Jesu Hingabe uns mit Gott versöhnte und die im Heiligen Geist Glauben schenkt. Diesen Glauben schaffen wir nicht durch noch so große Anstrengung. Er wird uns aus dem Himmel geschenkt, wie der Regen dem trockenen Feld.

Heute feiern viele Gemeinden *die Jubelkonfirmation* – traditionell am Sonntag *Trinitatis, dem Fest der Heiligen Dreieinigkeit*. Jeder der einst konfirmiert wurde, nachdem er die Grundimpulse unseres Glaubens gelehrt bekam, ist vorher getauft worden; sei es als kleines Kind oder später als Erwachsener. Die Jubelkonfirmation zeigt auch so eindrucksvoll: wir bestätigen etwas, was schon da ist. Confirmare – Bestätigung bedeutet das. Öfters steht auf amtlichen Dokumenten: *bestätigen* sie mit ihrer Unterschrift, dass sie – z.B. - der Antragsteller sind.

Confirm steht manchmal im Computer oder am Bankautomaten im Ausland: Bestätige, dass du du bist.

Du bist einfach da.

Du bist gewollt worden und diesen Willen hat Gott in der Heiligen Taufe für dich bestätigt. Du wurdest *mit deinem Namen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*

unter dem natürlichen Element *des Wassers* sein Kind, sein Mensch und Mitarbeiter, geadelt aus dem Himmel der Ewigkeit. Das Unerklärliche hat sich in einem äußeren Element mit dir verbunden. Mehr gibt es nicht.

Weswegen wir auch Erwachsene wie Kinder taufen.

Sie bringen nicht mehr.

Es gibt nichts Höheres, als das Leben zu haben und Freiheit zu leben. Ein Kind muss auch nicht immer wieder darum ringen, das Kind seiner Eltern sein zu dürfen.

Glaube ist die Einwilligung in die Liebe Gottes, die dich tragen wird, auch dann, wenn du unter den Lasten des Lebens oder manchmal deiner eigenen Seele zu zerbrechen scheinst.

Luther hat, wenn er ganz unten war, auf seinen Schreibtisch mit Kreide gemalt: *Ich bin getauft*.

Mir fallen mittlerweile etliche Lebensgeschichten von Frauen und Männern ein, die manchmal wie vor einem Aus standen; schwer gezeichnet von tatsächlichen Schicksalsschlägen oder so vom Leben beansprucht, dass ihre Seele sich verkrampfte.

Viele kennen Phänomene der Depression.

Sie kann ins Nichts führen.

Aber wie oft *hat der gnädige Gott* auch über solch gezeichnete Leute *Flügel gebreitet*. Es kam ihnen irgendwoher, nicht gleich erklärbar, ein Licht, ein Impuls; durch Menschen, Ärzte, Freunde oder völlige Unbekannte. Dieser Impuls hatte meist darin seine Spitze, einem wieder *seinen Wert* zu zeigen.

Ich glaube, dass darin der Heilige Geist am Werk ist, der uns das Geheimnis Gottes zeigt: Liebe im Angesicht Jesu Christi.

Aus Wasser und Geist bin ich geworden, was ich in Ewigkeit sein werde. Und darum schaue ich mit *Glauben, Hoffnung und Liebe* in meine Zukunft.

Da ist etwas in Kraft getreten.

Und es ist schön, dass wir uns das in wunderbaren Formen, wie der Konfirmation, der Jubelkonfirmation oder auch dem Taufgedächtnis immer wieder vergewissern lassen.

Noch einmal schaue ich auf jene große, geheimnisvolle Überlieferung des Johannes. Noch einmal wird in genau derselben Weise vom Wasser geredet und wieder meint Johannes – so unsere Auslegung – *die Taufe*.

Es ist auf Golgatha, als ein Soldat den gekreuzigten und gestorbenen Jesus mit einer Lanze öffnet. Da fließt Blut und Wasser aus ihm.

Das bedeutet: In der Hingabe Christi ist das Geheimnis der Liebe Gottes vollendet und kommt auf uns *im Wasser der Taufe* und *im Leib und Blut des Herrn im Abendmahl*, den *Sakramenten* der Christenheit. Heute wollte ich uns wieder an das Geheimnis dieser ewigen Liebe erinnern. Amen.